

Pfarrer Christoph Ecker in der Dreifaltigkeitskirche. Die Wahn in seinem Rücken greift das Thema Bergbau auf.

FOTOS: RALF ROTTMANN / FFS

Was wird aus den vielen Kirchen?

1500 Kirchen werden in NRW überflüssig. Professionelle Planer sollen den Gemeinden mit Ideen helfen: Die sind überfordert damit, neue, angemessene Nutzungen zu finden

Von Hubert Wolf

Gelsenkirchen/Essex. In der Dreifaltigkeitskirche im Essener Norden werden sie am Freitag ganz unplanmäßig die Glocken läuten. „Christen für die Zukunft“ heißt die Aktion und reiht sich ein in die weltweiten Demonstrationen für Klimaschutz; das Motto passt aber auch zu der Rettungsaktion, die gerade anläuft für die eigene Kirche: Was bin ich?

Sie ist nämlich eine von acht Kirchen in NRW, von dreien im Ruhrgebiet, auf die nun mindestens ein Jahr lang professionelle Planer schauen. Ideen sollen sie auch entwickeln: im Auftrag der Landesinitiative „Stadt- baukultur“ den Gemeinden helfen, die Kirchen zu erhalten, mit Sinn und mit Leben zu erfüllen. „Wir wollen schauen, was wir mit dieser Kirche für den Stadtteil tun können“, sagt Pfarrer Christoph Ecker.

1500 Kirchen werden in NRW in den nächsten zehn Jahren überflüssig. Emotional aufgeladene Orte, in denen Menschen konfirmiert wurden, heirateten, trauerten. Doch Pfarrer und Presbyterium sind in diesem Fall alles Laien, überfordert mit der Transformation eines in der Regel etwas größeren Gebäudes.

„Wir können gar nicht die Kraft aufbringen, das alleine zu tun“, sagt ein Geistlicher aus dem Ruhrgebiet, und ein anderer: „Viele Fragen, aber keine Antworten und kein Geld.“ Nur eines will man möglichst vermeiden: die Kirche einfach abzureißen. Oder final abzuschließen, der Verfall kommt dann von selbst.

Denn das ließe „die Angst aufkommen, dass etwas aufgegeben wird, was Menschen gehalten hat und was Heimat war“, sagt ein ranghohes Mitglied der Evangelischen Kirche. Thomas Hartung aus dem Presbyterium der Gemeinde sagt es so: „Eine Kirche ist nicht nur Steine, eine Kirche schafft Identität.“

Und dann diese. Von außen ist die Dreifaltigkeitskirche weniger als unscheinbar, doch wenn man eintritt: Aber hallo! Wunderbare Fenster, die Weite des Raums. 400 Menschen hätten hier Platz, aber so viele kommen lange nicht mehr zu den Gottesdiensten. Das ist es ja eben.

Klar ist nur die grobe Richtung: Bildungs- und Familienzentrum, aber auch weiter Kirche mit gelegentlichen Messen. Die Auswahl durch „Stadt- baukultur“ sei nun „die Chance, Kompetenz zu gewinnen“.

Und was macht man mit den angebauten Gemeinderäumen? Und mit dem angebauten Jugendzentrum? So viele Gebäude. Himmel hilf.

Elf Kilometer östlich, in Gelsenkirchen-Bulmke-Hüllen, hat Schulleiter Frank Kaupert schon lange ein Auge auf die Pauluskirche geworfen. Alles andere wäre auch eine Überraschung, denn sie liegt auf der anderen Straßenseite, seinem Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium und seinem Direktorenzimmer gegenüber.

Darin sitzt Kaupert gerade zusammen mit Pfarrer Henning Disselhoff. „Wir wollen beide nicht, dass die Kir-

che einfach so geschlossen wird“, sagt Kaupert. Was ihnen vorschwebt, sind nicht einfach drei oder vier Klassenräume mehr für das Gymnasium, sondern ein besonderer Platz für zusätzliche Angebote.

So ist in einem Papier etwa die Rede von „musikalischen und künstlerischen Angeboten“ oder „ethischen Fragen und Erfahrungsfeldern (Friedenserziehung, Umweltfragen, nachhaltiger Lebensstil, Achtsamkeit)“. Freilich muss der Schulträger, die Stadt, der freundlichen Übernahme zustimmen.

In der Pauluskirche, die noch bis Pfingsten 2020 genutzt wird, hängt derzeit die vorletzte Ausstellung. Eine kleine Geschichte der Konfirmation in Bulmke-Hüllen, viele Fotos: Kinder und Eltern strahlen in Kameras. Und das war genau hier.

Pfarrer Disselhoff erhofft sich davon neue Motivation bei dem einen oder anderen. „Es wird einige geben, die sagen: Was, die Kirche soll geschlossen werden? Da haben doch Oma und Opa geheiratet!“ Er hoffe, das Leute in der Ideenfindung aktiv werden, die „nicht die kirchlichen Inhalte interessieren, aber das Gebäude“. Man muss dafür auch nicht vom Saulus zum Paulus werden.

„Wir wollen beide nicht, dass die Kir-

che einfach so geschlossen wird“, sagt Kaupert. Was ihnen vorschwebt, sind nicht einfach drei oder vier Klassenräume mehr für das Gymnasium, sondern ein besonderer Platz für zusätzliche Angebote.

So ist in einem Papier etwa die Rede von „musikalischen und künstlerischen Angeboten“ oder „ethischen Fragen und Erfahrungsfeldern (Friedenserziehung, Umweltfragen, nachhaltiger Lebensstil, Achtsamkeit)“. Freilich muss der Schulträger, die Stadt, der freundlichen Übernahme zustimmen.

In der Pauluskirche, die noch bis Pfingsten 2020 genutzt wird, hängt derzeit die vorletzte Ausstellung. Eine kleine Geschichte der Konfirmation in Bulmke-Hüllen, viele Fotos: Kinder und Eltern strahlen in Kameras. Und das war genau hier.

Pfarrer Disselhoff erhofft sich davon neue Motivation bei dem einen oder anderen. „Es wird einige geben, die sagen: Was, die Kirche soll geschlossen werden? Da haben doch Oma und Opa geheiratet!“ Er hoffe, das Leute in der Ideenfindung aktiv werden, die „nicht die kirchlichen Inhalte interessieren, aber das Gebäude“. Man muss dafür auch nicht vom Saulus zum Paulus werden.

„Wir wollen beide nicht, dass die Kir-



„Wir wollen beide nicht, dass die Kirche einfach so geschlossen wird.“

Henning Disselhoff (l.) und Frank Kaupert in Gelsenkirchen

Neue Ideen für St. Michael

Die Kirche St. Michael in der Gemeinde St. Marien in Alt-Oberhausen ist die dritte im Ruhrgebiet, für die neue Ideen gesucht werden. Der Kirchraum ist bereits in der Vergangenheit deutlich verkleinert worden, eine Kleiderkammer („Janne & Pit“) für Bedürftige eingezogen.

„Das ist eine tolle Nutzung, aber nur für eine Kleiderkammer ist das Gebäude zu groß“, sagt Pfarrer Thomas Eisenmenger: „Ich bin gespannt darauf, mich mit Leuten zusammensetzen, die andere Ideen haben.“ Die Gemeinde allein habe nicht das Geld für eine „Dauererhaltung“.



Gauß-Gymnasium und Pauluskirche trennt nur ein Sträßchen.

KOMPAKT

Nachrichten aus NRW

Elektrobusse stehen: Ladestation defekt

Boitrop. Die Elektrobusse, die eigentlich zwischen Boitrop und Oberhausen-Sterkrade eingesetzt werden sollen, stehen im Depot. Grund: Die Ladestation am Sterkrader Bahnhof ist defekt. Es sei keine Alternative, die Fahrzeuge stattdessen an der konventionellen Steckdose zu laden, so die Vestische Verkehrsgesellschaft. Der Ladevorgang dauere dann mehrere Stunden und die Energie reiche auch nur für zwei Fahrten. M.D.

Bus muss bremsen: Sechs Verletzte

Duisburg. Ein Auto soll ihn geschnitten haben? Bei einem Bremsmanöver eines Linienbusses in Duisburg sind sechs Menschen verletzt worden. Die betroffenen Fahrgäste im Alter zwischen 41 bis 69 Jahren seien hingefallen oder auf ihren Sitzen nach vorn geschleudert worden, erklärte eine Polizeisprecherin am Mittwoch. Vier von ihnen kamen zur vorsorglichen Untersuchung mit Rettungswagen in Krankenhäuser. Die Polizei sucht nun Zeugen.

Antifa-Blogger erhält Brief mit Pulver

Dortmund. Ein Blogger, der regelmäßig über die Umtriebe der rechten Szene in Dortmund berichtet, hat einen Umschlag mit verdächtigem weißem Pulver in seinem Briefkasten entdeckt. Die Substanz habe sich als ungefährlich entpuppt, berichtete die Polizei am Mittwoch. Die Soko „Rechts“ habe die Ermittlungen übernommen. Der Empfänger des Umschlags sei bereits in der Vergangenheit Opfer ähnlicher Bedrohungen geworden. dpa

Vier Jahre Haft nach Attacke auf Ehemann

Essen/Boitrop. Eine 55-jährige Frau aus Boitrop ist nach einer lebensgefährlichen Messer-Attacke auf ihren Mann gestern zu vier Jahren Haft verurteilt worden. Sie war im Streit auf ihn losgegangen. Hintergrund der Bluttat war ein offenbar jahrelanges Ehedrama. „Sie konnten nicht miteinander, aber auch nicht ohneinander“, sagte Richter Wolfgang Schmitt in der Urteilsbegründung des Essener Schwurgerichts. J.H.

Verdächtiger nach Brand in Psychiatrie

Düsseldorf. Nach dem tödlichen Brand in einer Düsseldorfer Klinik ist der mutmaßliche Brandstifter in eine Psychiatrie eingewiesen worden. Nach seiner Genesung von den Folgen des Feuers sei der 83-jährige verhaltensauffällig gewesen, sagte ein Polizeisprecher am Mittwoch in Düsseldorf. Eine Gefahr für sich und andere habe nicht ausgeschlossen werden können. Ein 77-jähriger Patient war ums Leben gekommen. dpa

GELSENKIRCHENER SÜDEN

Altstadt · Bismarck · Bulmke-Hüllen · Feldmark · Heßler · Neustadt · Rotthausen · Schalke · Schalke-Nord · Ückendorf

Pauluskirche ist ab Pfingsten außer Dienst

Die evangelische Apostel-Gemeinde gibt den Gottesdienstbetrieb im 1911 gebauten Gotteshaus auf. Die Kirche wird nicht entwidmet. Konkrete Pläne für eine neue Nutzung stehen noch aus

Von Jörn Stender

Bulmke-Hüllen. Der Abschied von diesem Gotteshaus steht lange fest, doch das Ende haben sich alle sicher anders vorgestellt. Die Evangelische Pauluskirche zu Bulmke hat ausgedient. Ein letzter, regulärer Gottesdienst wird am Pfingstsonntag, 31. Mai, um 11 Uhr von Pfarrerin Andrea Neß und Pfarrer Henning Disselhoff gefeiert – unter Corona-Schutzbedingungen, also im sehr überschaubaren Kreis mit maximal 55 Besuchern, mit Abstand, ohne Gesang. Ein eher trauriger Ausklang.

„Wir werden nach Pfingsten relativ schnell die Kirchbänke entfernen.“

Henning Disselhoff, Pfarrer



Das deckenhohe Altarfenster der Pauluskirche zeigt das Lamm Gottes in 36-maliger Wiederholung. Das 10,5 mal sechs Meter große Altarfenster wurde 1959 nach einem Entwurf von Eduard Bischoff geschaffen. FOTO: M. MÖLLER



Ein Netz umspannt den Turm der Pauluskirche. FOTO: INGO OTTO / FFS

In der evangelischen Apostel-Kirchengemeinde stehen die Zeichen schon länger auf Trennung. Auch wenn sie nicht entwidmet wird und auch weiterhin Gottesdienort bleiben kann, wird viel vertrautes enden in dieser mächtigen Kirche, die wie ein Glaubensweg gestaltet ist: Mit Fensterbildern von den zwölf Aposteln, dem alten Altarkreuz, das wie ein keltisches Kreuz gearbeitet ist, der Apostelkapelle, die 2002 nach Plänen des Architekten Gido Hülsmann realisiert wurde. Oder dem konisch geformten Taufstein aus einem Block Wirbelau-Marmor, den der Halfmannshöfer Künstler Hubert Nitsch schuf, auch der mächtigen Konzertorgel.

Das Instrument mit über 2200 Pfeifen wurde von der Firma Führer aus Wilhelmshaven gebaut und kostete 1964 exakt 87.864,62 Mark. Bestimmend für den Kirch- und Altarraum ist das riesige, 10,5 mal sechs

Meter große Altarfenster hinter dem schlichten, schlanken, aus Nadelholz gefertigten Altarkreuz. Das Fenster wurde nach einem Entwurf von Eduard Bischoff aus der Künstlersiedlung Halfmannshof gefertigt. Bischoff gestaltete auch die Apostelfenster im Eingangsbereich, die 1959 fertiggestellt wurden.

Am 9. Oktober 1910 wurden der Grundstein für die Kirche gelegt, am 15. Dezember 1911 wurde sie schließlich eingeweiht. 200.000 Reichsmark kostete das Bauwerk, das von außen mit seiner Fassade aus Sand- und Vulkanstein an eine trutzige „feste Burg“ erinnert, im Inneren Anlehnungen an den Jugendstil erkennen ließ.

Der Zweite Weltkrieg hat auch die Pauluskirche gezeichnet: 1943 treffen Luftminen Turm und Dach. Bei den Reparaturen wurde unter

dem Turm ein Luftschutzkeller errichtet, in dem sich auch eine Brandwache in Sicherheit bringen konnte. Am 16. September 1944 konnte die Wache aber nichts ausrichten. Brandbomben zerstörten Dach und Innenausbau. Am 6. November 1944 dann der letzte Schlag: Sprengbomben treffen die Ruine, zwei Außenwände stürzen ein, das Pfarrhaus wird zerstört.

Nach Plänen von Architekt Otto Prinz

Nach elf Jahren wagten Kirchbauverein und Presbyterium den Neuanfang und den Wiederaufbau nach Plänen von Architekt Otto Prinz. Die Wiedereinweihung wurde am 23. Juni 1957 gefeiert. Erhalten blieb das Geläut der Pauluskirche. 1921 wurden die drei Glocken angeschafft, nachdem die ersten Turmglocken 1917 als Kriegsspen-

de hergegeben werden mussten. Pfingstsonntag werden sie im (als Schutzmaßnahme) grün vernetzten Turm noch den Gottesdienst einläuten. Und dann? „Wir haben im Förderkreis und im Presbyterium gesagt, dass wir die große Feier nachholen, ohne Corona-Abstand, vielleicht mit einem Gemeindefest“, sagt Pfarrer Disselhoff.

Auch ohne aktives Gemeindeleben wird die Pauluskirche eine Zukunft haben – wie die aussehen wird, welche Nutzung möglich ist, steht noch nicht fest. Gemeinsame Planungen mit Gauß-Gymnasium und Martinschule laufen. „Wir werden in der Zeit nach Pfingsten relativ schnell die Kirchbänke entfernen“, sagt Diesselhoff. „Wir wollen sehen, welche Erfahrungen man mit dem Raum machen kann.“ Es werden andere sein als bisher.

Bulmker Ausstellungen

■ Zum festen Programmpunkt im Kirchenjahr gehörte in der Pauluskirche stets die **Bulmker Krippenlandschaft**. **Küster Andreas Janke** ist ein ambitionierter Sammler. Krippen aus aller Welt hat er zusammengetragen und 2019 letztmals in „seiner“ Kirche präsentiert.

■ Eine besondere Ausstellung hat es ebenfalls 2019 in der Pauluskirche gegeben. Von Oktober bis Dezember bekamen **Obdachlose** Obdach im Gotteshaus – als **großformatige Fotos**, aufgestellt auf den Kirchenbänken.

IKT Kanals



Puppe erühne

er Köln ist vierpark

osommer beim 1 Wochenende ausen an – mit aus-Vorstellungstag und feier-hau, Ponyrei-1 Zelt und im

Figurentheater Langstrumpf“. lchen mit den Zöpfen, wird mals erschien in Schweden. zeigt das Pupp-otta Viktualia rinz Efraimsdem stärksten 1.1. und 7. Juni

Euro (Loge ne). Tickets cher Reservie- 8 449.



GELSENKIRCHENER SÜDEN

tadt · Bismarck · Bulmke-Hüllen · Feldmark · Heßler · Neustadt · Rotthausen · Schalke · Schalke-Nord · Ückendorf

Pauluskirche soll besonderer Lernort werden

Evangelische Apostelgemeinde und Schulen planen die Zukunft des Baudenkmals. Entstehen könnte ein pädagogischer Ort voller Möglichkeiten. Baukultur NRW flankiert das Projekt mit professioneller Begleitung

Von Jörn Stender

Bulmke-Hüllen. Pfingsten hat sich die Gemeinde in einem Gottesdienst mit 65 Besuchern offiziell von „Ihrer“ Pauluskirche verabschiedet. Die Corona-Pandemie hat auch hier den Ausklang geprägt. Als regelmäßiger Gottesdienstort und Treffpunkt für die Evangelische Apostel-Kirchengemeinde hat das Baudenkmal nach 109 Jahren ausgedient. Doch vielleicht steht es vor einer zweiten Karriere – als Lernort der etwas anderen Art.

„Für uns soll das hier auch ein Raum der Begegnung werden, mit starkem Quartiersbezug.“

Susanne Warschun,
Leiterin der Martinschule

Die monumentale Kirche mit den imposanten, vom Halfmannshöfer Künstler Eduard Bischof kreierten Fenstern bietet Raum zur Entfaltung. Quadratisch ist der Grundriss der Kirche – eher, ungewöhnlich. „In nächster Zeit werden wir die Kirchenbänke ausräumen und schauen, wie dann der Raum wirkt“, sagt Pfarrer Henning Disselhoff. Das Mittelschiff, so seine Überzeugung, bietet Platz für Konzerte, Theater, für vielfältige schulische Nutzung. Dazu kommen noch Nebenräume von der Sakristei bis



Pfarrer Henning Disselhoff, Susanne Warschun, die Leiterin der Martinschule und Frank Kaupert, Leiter des Carl-Friedrich-Gauß Gymnasiums (r.), machen sich gemeinsam Gedanken darüber, wie die Pauluskirche zu einem besonderen pädagogischen Lernraum werden könnte.

FOTOS: LUTZ VON STAEGMANN / FUNKE FOTO SERVICES

zu den Emporen. Ein Raum der Stille, ein Atelier oder Werkraum und ein Ort für Yoga, Entspannung oder neuer Medien könnten hier Platz finden. „Unsere Idee ist es, hier neuartige pädagogische Räume zu schaffen“, sagt Disselhoff.

Wenn er von „unsere“ spricht, sind die Schulleitungen des benachbarten Gauß-Gymnasiums, der nahen Martin- und der Hansaschule einbezogen, die hier über die übli-

chen Schulkontakte hinaus kooperieren. Gauß-Oberstudiendirektor Frank Kaupert und Grundschulleiterin Susanne Warschun wirken mit an dem, was hier als „Lernwerkstattprinzip“ neue Möglichkeiten eröffnen soll und einem Prozess folgt, der vom Land begleitet wird.

Baukultur NRW hat das Projekt „Zukunft Kirchen Räume“ angeschoben. Von 6000 Kirchen allein in NRW werden in den kommen-

den fünf bis acht Jahren rund 1500 außer Dienst gestellt. Es gibt also einen riesigen Bedarf, Kirchengebäude nicht nur zu erhalten, sondern vor allem anzupassen, umzuzunutzen, mit neuem Leben zu füllen. Acht Kirchen im Land bekommen bei diesem Modellprojekt fachliche Begleitung. Die Pauluskirche zählt nach erfolgreichem Bewerbungsverfahren dazu. Beispielsweise kann sie auf architektonische Be-

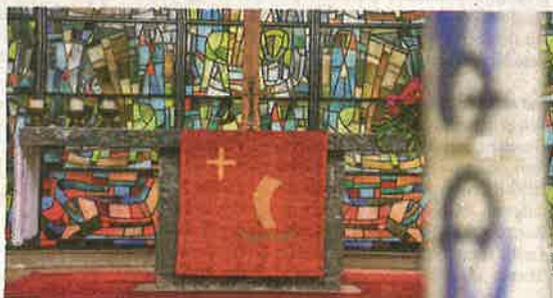
treuung und strukturelle Unterstützung durch Workshops bauen. Eingebunden sind oder werden aber auch die Stadt, die kommunale Denkmalpflege, die Landeskirche sowie Elternvertreter und Schülerschaft. „Unsere Hoffnung ist, Klassenräume anders zu gestalten, in denen man sich dann auch anders aufhalten und lernen kann“, sagt Kaupert.

Weihnachts- oder Abigottesdienste

Das Gauß-Gymnasium liegt nur einen Steinwurf weit von der Kirche entfernt. Entsprechend nah war stets die Beziehung: Einschulungsgottesdienste, Weihnachtsfeiern oder Abiturgottesdienste wurden in der Kirche gefeiert. Mit der Hansaschule, einer Förderschule, und auch dem Consol-Theater gibt es eine regelmäßige Zusammenarbeit. Für das Gauß soll die Pauluskirche mehr werden als ein kirchlicher Klassenraum oder eine weitere Aula. „Es mangelt nicht an Ideen, aber es gibt natürlich Fragen, was die Machbarkeit betrifft“, sagt Kaupert. Entsprechend wertvoll sei die „professionelle Begleitung“.

So wird derzeit ein altes Sanierungsgutachten zur Bausubstanz aktualisiert und der mögliche Sanierungsbedarf ermittelt. Zur Erinnerung: 2009 wurden Schäden am Kirchturm diagnostiziert, die Reparatur damals mit 180.000 Euro beziffert. Zu teuer, befand man, die Pauluskirche kam auch deshalb auf die Streichliste. Nun umhüllt ein grüner Verband den Turm, soll vor Steinschlag schützen. Doch das Problem ist natürlich damit nicht beseitigt.

Seit zwei Jahren ist die Martinschule an der Wanner Straße Familienzentrum. 220 Kinder werden dort unterrichtet. „Wir hatten unter anderem überlegt, hier Räume für Beratung zu schaffen“, sagt Schulleiterin Warschun. „Für uns soll das hier auch ein Raum der Begegnung werden, mit starkem Quartiersbezug.“ Und eben auch „interkulturell und interreligiös“. Wie erfahren „andere diesen Raum?“, fragt Disselhoff. „Auch das wird ein spannendes Thema.“



Hinter dem Altar ist das wandhohe, vom Halfmannshöfer Künstler Eduard Bischof kreierte Kirchenfenster. Es soll erhalten bleiben.

Vier von acht Kirchen kommen weiter

Die Pauluskirche ist Eigentum der Gemeinde. 12.000 bis 15.000 Euro pro Jahr fallen für Strom, Wasser, Grundbesitzabgaben an. Doch ob das in Zukunft so bleibt, wer die Trägerschaft übernimmt und wer sich die Kosten teilt – all diese „spannenden Fragen“ (Pfarrer Disselhoff) sind noch offen.

Zuerst läuft die Ideensammlung für eine Art Machbarkeitsstudie.

Im Februar 2021 steht dann die Projektentscheidung an.

Vier von acht Projekten sollen weiterverfolgt werden. Dann geht es auch um die stärkere Einbindung der Politik vor Ort, auch um die Akquise von Fördermitteln, um die Ideen zu realisieren: Schulleiterin Warschun: „Wir hoffen, dass wir unter diesen vier Kirchen sind.“

en
ste

ge für
rau zu
ktion.
erbei-
n Gel-
Der
ss 42
n, die
muss
men.
folge
20. Ju-
enkir-
des
Bahn-
n, um
Der
in der
aben-
er des
einlei-

uf die
l die
erbei-
a ord-
Sper-
m ein
Hun-
Minu-
turch
i und
rar.
e be-
af ihr
s Vor-
n na-
le da-
n ge-
nver-

Abschied von drei Kirchen

Die evangelische Apostelkirchengemeinde stellt zukünftige Planungen zu Gebäuden vor

Im Zuge der 2008/09 vom damaligen Superintendenten Rüdiger Höcker gestarteten Sanierung des evangelischen Kirchenkreises mit Blick auf das Jahr 2020 war klar geworden, dass die drei Großgemeinden im Süden der Stadt Gelsenkirchen auf jeweils drei Kirchen und Gemeindehäuser verzichten müssen. Nun verkündete die evangelische Apostelkirchengemeinde, wie es mit den drei geschlossenen Kirchen weitergehen wird.



Presbyterin Ursel Nleswandt, Pfarrer Dieter Ellert und Diakonie-Sprecherin Corinna Lee informierten über die Planungen der drei geschlossenen Kirchen der Apostel-Kirchengemeinde Gelsenkirchen.
Fotos: Cornelia Fischer/Ev. Kirchenkreis GE-WAT

VON SILKE SOBOTTA

GE. Dabei handelt es sich um die Paul-Gerhardt-Kirche in Ückendorf, die Gnadenkirche in Schalke und die Pauluskirche in Bulmke. Wobei Pfarrer Dieter Ellert im Gespräch auch daran erinnerte, dass mit der Bleckkirche die vierte Kirche in der Apostelkirchengemeinde bereits seit längerem in ihrer neuen Funktion als Kirche der Kulturen genutzt wird und inzwischen fünf Gemeindehäuser aufgegeben wurden.

Die erste der geschlossenen Kirchen in der Großgemeinde war die Paul-Gerhardt-Kirche, die 2004 aufgegeben und 2006 entwidmet wurde. Es folgte 2012 die Gnadenkirche in Schalke und zu Pfingsten diesen Jahres die Pauluskirche in Bulmke, die aber nicht entweiht wurde.

Das Schicksal der Paul-Gerhardt-Kirche

Die Ückendorfer Kirche war lange Zeit als zukünftige



Die Gnadenkirche in Schalke fällt der Abrissbirne zum Opfer, weil die Feuchtigkeit ihr zu sehr zugesetzt hat.

Wohnstätte eines Begriehofes geplant, doch die Pläne haben sich erschlagen und inzwischen gibt es mit den Brüdern Ulrich Lehmann und Michael Lehmann, Geschäftsführer der Firma Bernhard Bielefeld GmbH & Co. KG, einen neuen Investor, der das an die Kirche angeschlossene ehemalige Jugendheim und den Kindergarten sowie die Hausmeisterwohnung in fünf barrierefreie Wohnungen umwandeln möchte.

Die Kirche und der Turm sollen erhalten bleiben und zukünftig zum Beispiel als Atelier genutzt werden. Die Planungen des Investors besagen, dass später auf dem Gelände ein oder zwei weitere Wohnhäuser entstehen sollen. „Die Kirche aus dem Jahr 1967 steht auf der Denkmalschutzliste und darum sind hier nur denkmalgeschützte Umbauten möglich“, schildert Pfarrer Henning Disselhoff.

„Allerdings hat der Zahn der Zeit ordentlich an dem Gebäude genagt, denn der Vertrag mit den Vorgängerinvestoren endete erst Ende 2019 und in dieser Zeit hat es

neingeregnet, so dass der Keller unter Wasser stand, ein Mader hat sich Zugang verschafft und einiges zerfressen. Die Investoren haben bereits begonnen, das Grundstück zu reinigen, warten aber noch auf die Baugenehmigung“, schildert Presbyterin Ursel Nieswandt in Vertretung von Pfarrer Rainer Rosinski.

Die Gnadenkirche wird zum Abrissfall

Die Gnadenkirche wurde nach dem zweiten Weltkrieg in Betrieb genommen und 2012 entwidmet. Seitdem sind die Ambulanten Dienste des Diakonischen Werkes die Erbpächter und haben die Gebäude als Diakoniestation und Tagespflegeeinrichtung genutzt. Bereits damals war das Gebäude durchfeuchtet und die Kellerräume nicht mehr nutzbar. Anfang diesen Jahres ergab die Prüfung, dass weder eine weitere Nutzung noch eine Renovierung wirtschaftlich machbar wären.

„Es wurde ein Antrag zum Abriss der Gnadenkirche an die Gemeinde geschickt und letztendlich hat das Presbyterium schweren Herzens dem Abriss zugestimmt“, berichtet Pfarrer Dieter Ellert. Denn die Gemeinde hat viel Engagement bewiesen, aber die Zahl der Gemeindeglieder nahm stetig ab. Der Abriss ist für Ende des Jahres oder das Frühjahr 2021 vorgesehen.

„Das Abendmahlgeschirr und das Kreuz haben in der Christus-Kirche am Trinenkamp eine neue Bleibe gefunden. Die Motivfenster, Altarfenster und die Rosette an der Empore wurden geschaffen von dem Künstler Eduard

Bischof und sollen ebenso wie die Orgel ausgebaut und gesichert werden. Die Glocke soll als Erinnerung erhalten bleiben und vielleicht im zukünftigen Demenzgarten einen Platz finden“, erklärt Ellert.

Die Sprecherin des Diakoniewerkes, Corinna Lee, schilderte, dass der Erbbaupflichtvertrag im Herbst 2013 zwischen der Gemeinde und den Ambulanten Diensten der Diakonie geschlossen wurde: „Die ersten Pläne sahen die Erhaltung und die Nutzung der Kirche als Tagungszentrum vor, aber die Feuchtigkeit machte diese Pläne zunichte. Wir sind uns im Klaren darüber, dass die



Das Kirchengebäude und der Turm der Paul-Gerhardt-Kirche in Ückendorf sollen erhalten bleiben.

Herzen der Gemeinde an den Gebäuden hängen, aber wir hoffen, dass sie mit der Folgenutzung als Ort für einen Demenzgarten, der auch anderen Besuchern als nur den Gästen der Tagespflege geöffnet werden soll, ein wenig tröstet. Dieser Garten bietet den demenziell Veränderten die kognitive und emotionale Gelegenheit, ihre

Sinne anzuregen und sich zu erinnern. Für die Glocke könnten wir uns einen Turm vorstellen, der sich auch im evangelischen Seniorenstift bewährt hat und die Bewohner erfreut.“

Pauluskirche als Teil der Baukultur denkbar

„Wir reden über drei Kirchen und drei ganz unterschiedliche Schicksale“, beschreibt Henning Disselhoff die Situation. „Während die Gnadenkirche rückgebaut wird und die Paul-Gerhardt-Kirche einen neuen Investor erhält, wird die Pauluskirche zwar außer Dienst gestellt, aber nicht entwidmet. Denn Baukultur.NRW ist aufgefallen, dass von den rund 6000 Kirchen in Nordrhein-Westfalen etwa 1500 in den nächsten Jahren geschlossen werden. Kirchen sind aber auch Teil der Baukultur und darum wird derzeit über eine Folgenutzung nachgedacht.“

Angedacht ist dabei zum Beispiel eine Nutzung als pädagogischer Raum durch die Schulen in der Umgebung, die da wären das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium, die Hansa-Schule und die Martinschule sowie eventuell

Markisen
Rollladen • Haustüren
Fa. Lenzmeier e.K.
Herten, Scharlebecker Str. 210
Tel. 0 23 66 / 3 65 46
www.lenzmeier.de

Stadt Spiegel

Wir machen Ihre Werbung erfolgreich!



Elektromobile
www.fecson.de

- Elektr
- Repara
- großes
- Dreirad
- Elektro

LEC
Südern
Bahnhof

CAR WASH
Kump

Gewerkenstr
45881 Gelsen

Sie wollen nicht
Ihren Stadtspiegel
Dann lesen Sie ihn jetzt au



stadtspiegel-gelsenkirchen.de

Traum Partner NRW
Verlieben in der Region



die VHS. Es wären dann auch Gottesdienste für die Schulen möglich. Die Webseite www.zukunft-kirchen-raeume.de informiert über die Vorhaben von Baukultur.NRW.

Erhalten bleiben in der Apostelkirchengemeinde weiterhin die Luther-Kirche in Hüllen, die Nicolai-Kirche in Ückendorf und die Christus-Kirche in Bismarck.

Finaler Entscheid beim Solo-Contest Konzert am Samstag mit Publikum

Uckendorf. Der 7. Solo-Contest der Gelsenkirchener Falken, des Bauvereins Falckenjugend und des Jugendkulturzentrums Spunk geht am Samstag, 13. Juni, ins Finale. Die Pandemie-Einschränkungen haben die Pläne auch bei diesem Musik-Wettbewerb kräftig durcheinander gewürfelt. Aufgrund der aktuellen Regelungen wird das Finale nun ins Jugend-Kultur-Zentrum Spunk am Festweg 21 verlegt. Im dortigen Garten ist genug Platz für Zuschauer auf Abstand.

Vier Kandidaten am Start

So treten dann Alina Lynn, Little Dead Boy, Noah Warvel und vltamin.dream um den Titel Solo-Künstler/Duo des Jahres an. Alina Lynn schreibt Songs, die Geschichten vom Leben erzählen. Inspiriert von den Höhen und Tiefen, sind diese irgendwo zwischen Ernst und Witz – aber immer positiv. Little Dead Boy ist nicht nur musikalisch befähigt, er gestaltet auch Cartoons und hält Lesungen. Samstag präsentiert er seine englischen Songs – wie immer mit Freude am Spiel und am Leben. Die englischen Texte von Noah Warvel regen zum Schwelgen in Gefühlen an: Er ist ein junger Singer-Songwriter mit einem Mix aus Pop, Rock und Akustik. Live performt er seine Songs mit einer Loop-Station. Hinter dem Duo vltamin.dream stecken Sophie und Tobi aus Gelsenkirchen. Er spielt Gitarre, arbeitet mit Digital Workplaces, und sie singt ihre englischsprachigen Songs dazu.

Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung telefonisch oder per WhatsApp-Nachricht an ☎0209 319 82 58 oder per E-Mail an info@spunk-ge.de ist nötig.

Zweiter Kultur Gottesdienst in der Bleckkirche

Bismarck. Nach der positiven Resonanz bei der Erstauflage lädt die Bleckkirche an diesem Freitag, 12. Juni, zu ihrem zweiten Kultur-Gottesdienst ein. Mit Blick auf die Corona-Pandemie lautet das Thema des Abends diesmal „Zeit und der Umgang mit ihr“.

Die künstlerische Gestaltung übernehmen Markus Kiefer (Gesang) und Linus Friedmann (Gitarre) mit Beiträgen aus ihrem klassischen Jazz-Programm. Los geht es auch diesmal um 19 Uhr, wie die Verantwortlichen mitteilen.

Maximal 20 Gäste zulässig

Wegen der strengen Hygienevorschriften der Landesregierung für Veranstaltungen mit Publikum dürfen auch diesmal nur maximal 20 Gäste die Veranstaltung im Gotteshaus an der Bleckstraße besuchen. Diese wurde von André Wülffing von der Geschichtenbühne Wülffing und dem Gelsenkirchener Komponisten Michael Weller entwickelt. Um eine vorherige Reservierung per E-Mail wird gebeten unter: mail@bleckkirche.info.

Auch die Themen für die beiden nächsten geplanten Kultur-Gottesdienste stehen bereits fest: Sie lauten am Freitag, 26. Juni, „Einsamkeit“ sowie zwei Wochen später „Solidarität“ (10. Juli).

Abriss, Umbau und Neubeginn

Ende der Hängepartie in der Apostel-Gemeinde: An der Paul-Gerhardt-Kirche entstehen Mietwohnungen statt des Beginenhofs, die Gnadenkirche weicht einem Sinnesgarten

Von Jörn Stender

Schalke-Nord/Uckendorf. Ihre Kirchen in Uckendorf und Schalke-Nord hat die Evangelische Apostel Kirchengemeinde vor Jahren aufgegeben. 2006 wurde die 1967 gebaute und bereits 2004 geschlossene Paul-Gerhardt-Kirche an der Nansenstraße entwidmet, 2012 traf es die Gnadenkirche an der Freiligrathstraße 17. Nun kommt Bewegung in die Sache.

Das Gebäude, schwer gezeichnet von Wasserschäden, soll nun abgerissen werden. Das Presbyterium der Gemeinde segnete die Entscheidung vergangene Woche ab, „schweren Herzens“, wie es heißt. Auf dem Gelände in Schalke-Nord will das Diakonie-Werk Gelsenkirchen-Wattenscheid einen Sinnesgarten errichten. Nebenan liegt die Diakoniestation. 33 Mitarbeitende betreuen von dort aus ambulant 276 Patienten. Im Komplex untergebracht ist auch die Tagespflege. „Sie bietet 18 Plätze für rund 55 Gäste“, sagt Diakonie-Sprecherin Corinna Lee. Auf den 800 Quadratmeter großen Kirchen Grundstück, das die Diakonie bereits 2013 per Erbpacht für 99 Jahre bis 2112 übernommen hat, soll künftig ein Sinnesgarten für Demenztante die Grundriss des Kirchengebäudes nachzeichnen. Kognitive und emotionale Fähigkeiten sollen Blumen, Sträucher und Kräuter hier wecken, die Sinne anregen. „Das wird eine Nutzung, mit der alle gut leben können“, ist Lee überzeugt.

Fenster-Entwürfe von Eduard Bischoff

„An so einem Gebäude hängt das Herz einer Kirchengemeinde“, sagt Pfarrer Dieter Eilert. Doch das Gebäude an der Freiligrathstraße sei nicht zu halten und auch nicht wirtschaftlich zu sanieren gewesen. Ein Teil der Kirchenausstattung ist schon in die Christuskirche am Trinkenpamp geschafft worden. Die sieben Motiffenster und die große Rosette, 1953 realisierte Arbeiten des Halbmännshof-Künstlers Eduard Bischoff, sollen laut Eilert ausgebaut und gesichert werden, gleiches gilt für die Orgel. Die Glocke der Kirche wird wohl einen Platz im Demenzgarten finden. Dort soll sie möglichst in einem Gestell aufgehängt werden und wieder erklingen können.

Mit dem Abriss „wahrscheinlich noch 2020“ rechnet Eilert, das Gartenprojekt könnte dann 2021 konzipiert und umgesetzt werden. Im Zuge der 2008 eingeleiteten Gebäude- und Finanzplanung für den



Die evangelische Gnadenkirche in Schalke-Nord soll abgerissen werden. Im benachbarten früheren Gemeindehaus ist die Diakoniestation samt Tagespflege untergebracht worden. FOTOS: IOACHIM KLEINE-BÜNING / FUNKIE FOTO SERVICES

Evangelischen Kirchenkreis Gelsenkirchen-Wattenscheid standen die Zeichen im Bereich der Apostel-Gemeinde schon mehrfach auf Trennung: Es wurden fünf Gemeindehäuser und vier Gottesdienststätten geschlossen. „Das war ein schmerzlicher Prozess“, sagt Pfarrer Henning Düsselhoff. Die kirchenpolitische Entscheidung soll zumindest bis 2030 tragen und helfen, Kirche und Angebote vor Ort zu erhalten.

(fünf davon barrierearm) realisieren. Die Kirche wird als Gebäude erhalten bleiben, vielleicht später mal als Atelier dienen. In einem zweiten Bauabschnitt sollen später auf den 4324 Quadratmeter großen Grundstück noch Wohnhäuser errichtet werden. „Die Investoren stehen in den Startlöchern. Sie warten noch auf die Baugenehmigung. Sobald die vorliegt, geht es los“, sagt die Presbyterin und stellvertretende Baukirchmeisterin Ursel Nieswandt.

„Kirchen sind Meilensteine im Quartier, das sind Erinnerungsorte. Und es steckt viel architektonisches Wissen in diesen Kirchen.“

Henning Düsselhoff, Pfarrer

Stüllstand, Wildwuchs und Verfall prägten auch das Bild in Uckendorf. Nun gibt es Bewegung auf dem Gelände der Paul-Gerhardt-Kirche. Mitarbeiter des Baustoffhandels Bielefeld haben in den vergangenen Wochen entrümpelt und einen Bauzaun aufgestellt. Die Inhaber des Unternehmens werden auf dem Grundstück im ehemaligen Kindergarten und dem Gemeindehaus insgesamt sieben Mietwohnungen

Altintop-Brüder als Investoren

Die Pläne für eine Nachnutzung zeigen sich vor allem in Uckendorf zäh, waren begleitet von manchen Enttäuschungen: Hier scheiterte das Beginenhof-Projekt eines Vereins, den etliche Frauen gegründet hatten, um eine andere Form des Zusammenwohnens und -Lebens zu gestalten. Das Gelände war von der Gemeinde in Erbpacht an die Altintop-Brüder als Investoren übertragen worden. Die Gelsenkirchener Fußballprofis verloren mit den Jahren offenbar das Interesse an dem Projekt, das von der GSWG, der Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugenossenschaft Senne aus Bielefeld, vollmundig beworben wurde.

Der Baustart für 37 Wohneinheiten wurde im März 2012 angekündigt, doch dann versandete das Projekt endgültig, nur die Verwahrlosung nahm zu. Nach zähen Verhandlungen wurde zum Jahres-



Das Gemeindezentrum der Paul-Gerhardt-Gemeinde wurde aufgegeben. FOTO: MÖLLER / FFS

wechel der Erbpachtvertrag neu verhandelt. „Diese lange Phase war für die Gemeinde schwierig“, sagt Pfarrer Eilert. „Der Zustand des Geländes fällt ja letztlich auf sie zurück, auch wenn andere dafür verantwortlich waren.“

„Kirchen sind Meilensteine im Quartier, das sind Erinnerungsorte. Und es steckt viel architektonisches Wissen in diesen Kirchen“, sagt Pfarrer Düsselhoff. Entsprechend wichtig sei, was man aus ihnen macht. Und was bleibt: In der Apostel Kirchengemeinde sind es letztlich die Nicolai-Kirche an der Uckendorfer Straße, die Christuskirche am Trinkenpamp und die Lutherkirche in Hüllen. Der letzte offizielle Gottesdienst in der Pauluskirche in Bulmke-Hüllen wurde Pfingsten gefeiert. Das Gotteshaus wird nicht entwidmet und soll zum Lernraum Bildung werden – zusammen mit dem benachbarten Gauß-Gymnasium, der Martin- und der Hansaschule.



Das farbige Kirchenfenster der Paul-Gerhardt-Kirche soll erhalten bleiben. FOTO: MÖLLER / FFS

Multifunktions-Kirche

Am Trinkenpamp wurden nach der Aufgabe von Gemeindehäusern durch die Apostel-Kirchengemeinde die Angebote schließlich unter einem Dach vereint. Hinter der Christuskirche entstand ein neues Sanitärgebäude.

Mit Glaswänden wurde das Kirchcafé mit seinen 80 Sitzplätzen im Seltenschiff vom Gottesdienstraum abgetrennt, im Eingangsfoyer und unter der Orgelempore entstanden ebenfalls Räume für die Gemeindegarbeit.



Presbyterin Ursel Nieswandt und Pfarrer Dieter Eilert zeigen mit Diakonie-Sprecherin Corinna Lee (r.) vor der Christuskirche historische Bilder.

Travestie-S mit Gala-Di

Feldmark. Die Villa wandelt sich am ein schillerndes. I gibt es in dem Ga an der Zeppelina Feldmark zum investie-Dinner-Shu rekt aus Hamburg; vestie-Ikone Antc ihrem Programm Publikum darf si eine Mischung au Starparodien un dy freuen. Die Ve als Open-Air-Sho dass alle Corona der Stadt eingehen. Tickets für 5 Dinner gibt es fü unter: ☎0171 2 Internet unter www.villa-stadtg

Taxi schlei 80-jährige

Schalke. Leichte sich eine 80-jährige, als sie am 8. Juni, etwa einem Taxi mit. Die Seniorin wolle nun an der Grille das Taxi verla Aussteigen aber der Tür hängen, fuhr, schleifte er zehn Meter mit. Der Taxifahrer bi hin in ein Kranklungen dauern 2 konnte das Kran bulanter Behan lassen.

Gurtmuffe hinter den

Altstadt. Weil er nen Sicherheit hatte, fiel Polizei: 8. Juni, auf der 38-jähriger Autc kirchen auf. Das jetzt mit. Der M freiwillig einem der positiv verli kontrollierten d gegen 14.20 Uf tüchtigkeit zu ü Wache wurde it entnommen. De wartet nun ein t tenverfahren.

Einbreche stehlen Zi

Heßler. Unbekan von Montagabe 21.15 Uhr, und 9. Juni, 5.45 U markt an der Gt brochen. Die Tz. Zeugen, di Hinweise gebe getreten, sich t melden unter ☎ oder -8240.

schön Absagen an ihre Gäste verschickt, jetzt spontan wieder einzuladen, wird nicht gut funktionieren. Trotzdem bieten wir bis zu eine Woche vorher an, die Hochzeit wieder

nen festgelegt und wir diese Anzahl auch trotz der neuen Lockerung größtenteils weiter behalten. Für Ausnahmen wäre man trotzdem bereit und könnte die Anzahl an Per-

schritten orangefarben markiert werden, damit keine Neuinfektionen stattfinden“, sagt er. Trotzdem sei man auf größere Veranstaltungen mit bis zu 150 Per-

laubt. Die von der Stadt bislang festgelegte maximale Größe von zehn Personen, inklusive dem Brautpaar, will man auch erst einmal weiter

bleibt, ließen sich aber beispielsweise, falls vom Paar gewünscht, die Ausweichmöglichkeit blau-weiß dekorieren.



Vivawest proautos.

Ausstellung zeigt Wege auf für die Kirche im Wandel

„Fluch und Segen“ liefert eindrucksvolle Beispiele für Möglichkeiten der künftigen Nutzung von Gotteshäusern

Von Uli Kolmann

Bulmke-Hillen. „Zusammendenken“, diese Wortschöpfung prägte den Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung „Fluch und Segen – Kirchegebäude im Wandel“ in der evangelischen Pauluskirche an der Hammerschmidtstraße. Jörg Beste fasste damit Möglichkeiten und Bedingungen für die Kirchen zusammen, die aus der Nutzung fallen. Sie sind schon von den Gemeinden aufgegeben, entwidmet oder für eine veränderte Zukunft vorgesehen. 17 Beispiele zeigt die Ausstellung in Form eines „mobilen Museums“.

Seit Pfingsten 2020 ist auch die Pauluskirche geschlossen. Diesmal war sie so gut besucht, wie es unter Corona-Bedingungen nur möglich ist. Beste, ein Experte für die Umnutzung von Kirchen mit Begleitung von Kirchengemeinden, umriss das Spannungsfeld. Von den etwa 6000 christlichen Kirchen in NRW sei etwa ein Drittel nicht mehr für Gottesdienste vorgesehen, von drei ihrer sieben Gotteshäuser habe sich die evangelische Apostelgemeinde in Gelsenkirchen schon verabschiedet.

Aber er sah Hoffnung, wenn Kirchen nicht nur sichts, sondern auch erlebbar ihre Zukunft präsentierten. In der städtebaulichen und sozialen Umgebung der jeweiligen Quartiere müsste dazu eine „tragfähige diakonische und pastorale Nutzung“ entwickelt werden.

Aufforderung an Sozialverbände

Das „Zusammendenken“ machte er fest an den richtigen Räumen, die in den Kirchen da wären und neuen Partnern, mit denen es sich zu vernetzen gelte. Das auch, wenn die Nutzung erst einmal ungewöhnlich

erscheine angesichts der traditionellen Ausrichtung der Sakralgebäude, wie in der Pauluskirche, für die es die Vorstellung als künftigen „Ort des Lernens“ mit dem Gymnasium direkt gegenüber gebe. „Dadurch entstehen positive Gedanken auch fürs gesamte Quartier“, unterstrich Beste. Die Sozialverbände etwa seien aufgefordert, für die Bewältigung ihrer Aufgaben aus ihren Sonderstrukturen heraus- und in das Gemeindeleben einzutreten.

Ein „Gelsen ohne Kirchen“ wollte Beste nicht skizzieren, vielmehr schloss er mit den Worten: „Man ist

ja auch an Wunder gewöhnt.“

Die Ausstellung, die durch ganz NRW wandert, ist Teil des Projekts „Zukunft – Kirchen – Räume“ des Vereins Baukultur NRW.

I Infos: www.zukunft-kirchen-raeume.de. Zu sehen ist sie bis 29. Juli, täglich von 15 bis 18 Uhr. Weitere Termine unter ☎ 0209 23963.



Auf ein reges Echo stieß schon die Eröffnung der Ausstellung „Zukunft – Kirchen – Räume“ in der Pauluskirche. FOTO: JOACHIM KLEINE-BÜNING / FFS

Anzeige

Globista
REISEN FÜR MICH

UNSER REISEPROSPEKT HEUTE IN IHRER TAGESZEITUNG

ALLES AUF EINEN BLICK IM AKTUELLEN PROSPEKT UND AUF www.globista.de

Städtisch Reakt

Gelsenkirchen ranking 20. schaft hat den (wir berich FDP-Kandi Oberbürger jetzt die R tung auf di „Was mic ist die He chen in de Kritik wert tert, es be Interesse d zu benen letztendlich eine fatale gegenüber Bürgern an Für die ten Missst nachvollzi wie bei d 401 bei d und Siche mir Gedar

WAR Samstag, 18. Juli 2020